

## Die Neue Politische Psychologie

**Rezension zu: Thorsten Faas, Kai Arzheimer und Sigrid Roßteutscher (Hg.) (2010). Information – Wahrnehmung – Emotion. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften**

Susumu Shikano

### 1 Neuere Entwicklungen der politischen Psychologie

Die Politikwissenschaft ist ein offenes Fach und hat Theorien und Methoden fleißig aus ihren benachbarten Disziplinen aufgenommen. So gehören die Politische Ökonomie und Politische Soziologie als wichtige Teilbereiche zu den Politikwissenschaften. Dazu kann man auch die Politische Psychologie zählen, bei der man sich vor allem für die inneren Entscheidungsvorgänge der individuellen politischen Akteure interessiert. Dieser Teilbereich ist keineswegs neu und hat eine lange Tradition, insbesondere bis in die 60er Jahre in Form der Einstellungsforschung auf Basis der klassischen Sozialpsychologie. Die Psychologie hat sich danach jedoch weiterentwickelt und schließlich die kognitive und affektive Revolution erlebt. Der Trend, diese neueren Entwicklungen aus der Psychologie sowohl in den Theorien als auch in der Methodik stark zu berücksichtigen, prägt einen wichtigen Teil der amerikanischen Wahlforschung der letzten Zeit. Diesem Trend, den Marco Steenbergen in diesem Band als „the new political psychology of voting“ bezeichnet, schließt sich der Arbeitskreis „Wahlen und politische Einstellungen“ der Deutschen Vereinigung der Politischen Wissenschaft an und veranstaltete Tagungen mit einem entsprechenden Themenkreis. Daraus entstand dieser Sammelband, der hier besprochen wird.

Der Band beginnt, nach einer kurzen Einführung der Herausgeber, inhaltlich mit dem Beitrag von Marco Steenbergen, der den aktuellen Forschungsstand der neuen politischen Psychologie des Wählens vorstellt. Er fasst sehr ausgewogen die neueren US-amerikanischen Studien der letzten Zeit hinsichtlich ihrer theoretischen und methodischen Beiträge zur Wahlforschung zusammen. Dabei wird berichtet, dass nicht nur die kognitiven Aspekte, die teilweise seit den 70er Jahren stark in den Vordergrund vor allem der politischen Kommunikationsforschung rückten, sondern auch die affektiven Aspekte von neueren Studien stark erforscht werden. Nach diesem recht informativen Überblicks-

---

© VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010

Prof. Dr. S. Shikano (✉)  
Konstanz, Deutschland  
E-Mail: susumu.shikano@uni-konstanz.de

artikel werden die einzelnen Studien in drei Blöcken präsentiert. Der erste Block beinhaltet die Studien über die kognitiven Aspekte, die stark aus der Perspektive der Politischen Kommunikation untersucht wurden. Zum Beispiel messen Stephanie Geise und Frank Brettschneider mit einem Eye-Tracking-Verfahren, wohin die Probanden auf Wahlplakate genau schauen, um die Auswirkung von Bilderkomponenten genauer zu untersuchen. Der zweite Block befasst sich ebenfalls mit den kognitiven Aspekten, jedoch konzentriert sich dieser verstärkt auf die Heuristik. Als eine solche Heuristik gilt etwa die politische Ideologie, deren Rolle bei der Wahrnehmung von Parteipositionen Sascha Huber beispielsweise in seinem Artikel in einer experimentellen Studie untersucht. Im dritten Block werden Studien über die Informationen und den Affekt vorgestellt. Die Studien in diesem Block sind im Vergleich zu den anderen relativ heterogen. Hier sind eher Studien über den Effekt von Informationen vertreten als Studien über den Affekt, was schade ist. Denn gerade die affektiven Aspekte sind Gegenstand von nicht wenigen der neuesten Studien der politischen Psychologie in den USA. In allen Blöcken befassen sich die meisten Studien mit den Wahlen und Wählern der Bundesrepublik, jedoch gibt es auch einzelne vergleichende Studien, die weitere Länder einbeziehen.

## **2 Von der Einstellungsforschung zur Neuen Politischen Psychologie**

Es ist recht beeindruckend zu betrachten, dass vor allem die neueren technologisch-innovativen Messverfahren, wie z. B. Eye-Tracking, Echtzeitmessung, interaktives Video-Analysesystem, in den verschiedenen Studien dieses Sammelbandes zum Einsatz kommen. Außerdem wird das experimentelle bzw. quasi-experimentelle Design sinnvollerweise eingesetzt, auch wenn diese Designs in letzter Zeit zunehmend Anwendung in weiteren Teilbereichen der Politikwissenschaft fanden und nicht mehr so exotisch sind. Diese methodische Innovativität des Sammelbands hat jedoch eine Kehrseite. Während Marco Steenbergen in seinem Artikel mit Recht darauf hinweist, dass die Neue Politische Psychologie sowohl methodische also auch theoretische Beiträge aufweist, scheinen die neuen theoretischen Entwicklungen nicht ausreichend berücksichtigt zu werden. Die Studien dieses Bandes hinterlassen eher den Eindruck, dass die neueren Methoden aus der Neuen Politischen Psychologie eingesetzt werden, um die altbekannten Theorien aus der Zeit der Einstellungsforschung zu überprüfen. Man darf zwar niemals Theorien wegen ihres Alters abwerten, jedoch ist das Konzept Einstellung vor allem ein hypothetisches, komplexes Konstrukt, bestehend aus mehreren Komponenten. Die neueren methodischen Entwicklungen ermöglichen uns vor allem den differenzierten Zugang zu den Einzelkomponenten. Davon soll eben die Überprüfung der entsprechend differenziert entwickelten neueren theoretischen Modelle profitieren können. Und genau dort gibt es den Daseinszweck der Politischen Psychologie gegenüber der Politischen Ökonomie, die vom theoretischen Konstrukt „Präferenz“ ausgeht. Es ist nicht zu bestreiten, dass dieser Sammelband einen wichtigen Schritt in Richtung der Neuen Politischen Psychologie gemacht hat. Nun wird erwartet, dass der nächste Schritt mehr in die theoretische Richtung geht.